



Links: Schwalbenschwanz auf Kartäuser-Nelke © Benedikt Dittli / Bioterra, rechts: Flechte © Uta E. / Pixabay

BIOTERRA JAHRESTHEMA 2024

Symbiosen – Bioterra rückt sie 2024 ins Rampenlicht und bricht damit eine Lanze für die Artenvielfalt

Sie sind überall, leicht zu übersehen, aber von grosser Bedeutung für Mensch, Tier und Pflanze. Denn Symbiosen, wie die positiven, wechselseitigen Beziehungen zwischen einzelnen Arten genannt werden, sichern nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch unser aller Überleben. Bioterra, die Organisation für den Bio- und Naturgarten in der Schweiz, legt den Fokus 2024 deshalb auf symbiotische Beziehungen und zeigt auf, wie wichtig sie für die Biodiversität und somit einen gesunden Garten sind.

Dass nur die Stärksten überleben, wie in der vom britischen Naturforscher Charles Darwin im 19. Jahrhundert begründeten Theorie, trifft zwar zu, aber nicht ausschliesslich. Genauso entscheidend ist die Fähigkeit einer Art, eine Beziehung mit anderen Arten einzugehen. Viele Pflanzen, die nicht durch den Wind bestäubt werden, sind beispielsweise auf Insekten angewiesen, um sich fortzupflanzen. Im Gegenzug erhalten Hummeln und Co. Nektar als Nahrung. Diese Form der Blütenbestäubung ist das offensichtlichste Beispiel einer Symbiose. Und deren Bedeutung für den Menschen ist immens: Drei Viertel unserer wichtigsten Nahrungspflanzen werden durch Tiere bestäubt.

Verborgene Beziehungen

Von der Forschung lange vernachlässigt aber nicht weniger interessant sind symbiotische Lebensgemeinschaften im Boden. Ganze 90 Prozent der Nutzpflanzen leben in wechselseitig positiver Beziehung mit Mykorrhiza-Pilzen. Während eines Tauschhandels erhalten die Pilze von der Pflanze Zucker. Im Gegenzug versorgen sie die Pflanzenwurzeln mit Wasser und Nährstoffen. Das sind Nährstoffe, an welche die Pflanzenwurzeln aufgrund ihrer gröberen Struktur gar nicht herankommen würden. Doch auch Bakterien gehen mit Pflanzen, insbesondere Hülsenfrüchtlern wie Erbsen oder Bohnen, eine enge Beziehung ein. Die Pflanze versorgt die sogenannten Knöllchenbakterien oder

Rhizobien mit Wasser, Nährstoffen und Zuckerverbindungen, während die Bakterien den für Pflanze und Mensch sonst unantastbaren Luftstickstoff verfügbar machen.

Naturnahe Gärten

Was die Bio- und Naturgartenbewegung bereits in den 1970er Jahren proklamierte, kommt erst jetzt richtig in der Gesellschaft an: Für ein natürliches Gleichgewicht braucht es auch diejenigen Lebewesen, die gemeinhin als Schädlinge oder Unkraut abgetan werden. Mit Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden zerstören wir unsere eigene Lebensgrundlage. Respektieren und begünstigen wir im Gegenzug diese Beziehungen, stärken wir die Widerstandskraft von Pflanzen und den Ökosystemen vor unserer Haustüre. Nicht selten dankt es uns ein Naturgarten, der als Ganzes als eine Art erweiterte Symbiose angesehen werden kann, mit erstaunlicher Fülle und Vielfalt sowie einer gesunden, oft auch ertragreicheren Ernte.

Symbiosen im Bio- und Naturgarten fördern

- sich Zeit nehmen, die Lebewesen und ihre Beziehungen untereinander zu beobachten und zu verstehen
- den Garten naturnah und strukturreich gestalten
- auf eine grosse Pflanzenvielfalt achten
- für eine permanente Bedeckung mit lebenden Pflanzen sorgen
- die Bodenbearbeitung auf ein Minimum reduzieren
- auf Pestizide verzichten
- auch natürliche Dünger nur sparsam einsetzen

Über Bioterra

Bioterra, gegründet 1947, ist die führende Organisation für den Bio- und Naturgarten in der Schweiz. Der Verein mit Geschäftsstelle in Zürich gibt das gleichnamige Magazin heraus. Das Schwerpunktthema der aktuellen Januar/Februar-Ausgabe ist die Symbiose, ihre zahlreichen Formen und ihr Stellenwert für Biodiversität und Garten. Die Ausgabe ist an ausgewählten Kiosken und Coop-Verkaufsstellen erhältlich oder kann unter bioterra.ch/abo bestellt werden. Zur Bioterra-Community zählen rund 16 000 Mitglieder, 29 Regionalgruppen und 157 Fachbetriebe Naturgarten und Biogärtnereien. → bioterra.ch/ueber-bioterra

Weitere Auskünfte

Lina Aerni
044 454 49 22
medien@bioterra.ch

Diese Mitteilung steht auf bioterra.ch/medien zur Verfügung. Bilder in Druckauflösung stellen wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung. Die Verwendung der Bilder ist ausschliesslich im Zusammenhang mit dieser Medienmitteilung und unter korrekter Angabe der Bildquelle gestattet.